Die Staats-Zeitung.

Donnerstag, Sept. 16, 1875.

Harrisburg, Pa.

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für Governör:

Cyrus L. Pershing

von Schuylkill County.

Für Staats-Schatzmeister:

Victor E. Piolette

von Bradford County.

Wahl:........2. November, 1875.

Wichtig für Wähler.

Niemand kann stimmen, der nicht wenigstens einen Monat vor der Wahl seine Steuern bezahlt hat. Ein Adoptivbürger muß außerdem wenigstens einen Monat vorher naturalisirt worden sein.

Die nächste allgemeine Wahl ist am Dienstag, November 2.

Der letzte Tag für Bezahlung der Taxen ist October 1. Dies ist auch der letzte Tag, um Bürgerpapiere herauszunehmen.

Ihr Stimmgeber, oder Solche, die es werden wollen, also aufgepaßt!

Die radikalen Stumpredner.

haben ihre Rundreise durch unseren Staat angetreten und werden von jetzt bis zur Wahl dem Volke die Ohren vollblasen. Natürlich wissen sie nur Gutes von ihrer Partei zu reden. Von Credit-Mobilier- und Indianer-Betrügereien, Gold-Prämium, Darniederliegen der Industrie und des Gewerbes, Rückwanderung nach Europa, Corruption in der Zweigen des öffentlichen Dienstes und Verschwendung des Geldes des Volkes werden sie nichts wissen.

Den Wahlkampf in Ohio

haben die Radikalen bekanntlich beinahe vollständig auf das religiöse Gebiet hinübergespielt. Sie suchen dem Volke Furcht vor der wachsenden Macht der Katholiken und deren angeblichen Uebergriffen einzuflößen. Sie stützen sich dabei auf ein Gesetz, welches letztes Frühjahr von einem gewissen Geghan eingebracht und von der demokratischen Mehrheit passirt wurde. Genanntes Gesetz hat nur einen Paragraphen, und benennt werder Katholiken noch andere Religions-Genossenschaften. Es bestimmt vielmehr einfach, daß Insassen von Staats Anstalten, seien es Hospitäler oder Gefängnisse, das Recht haben sollen, vorkommenden Falles die Dienste eines Geistlichen, den sie vorziehen, gleichwohl von welcher Religion, in Anspruch zu nehmen; vorausgesetzt daß dem Staate dadurch keine Kosten erwachsen. Bisher scheint man katholische Geistliche in genannten Anstalten nicht zugelassen zu haben. Die Aufhebung einer solchen Beschränkung ist so billig und gerecht, daß man sich darüber wurdern muß, wie irgend Jemand Anstoß daran nehmen kann. Aber für die Radikalen genügt sie, die Religion in die Politik zu ziehen, und den bei manchen vorurtheilsvollen Menschen glimmenden Katholikenhaß anzufachen.

Mexikanische Grenzzustände.

Seit längerer Zeit schon bringen Depeschen Nachrichten von den Ueberfällen, Plünderungen, Brandstiftungen und anderen Gewaltthätigkeiten, denen die Bewohner an der mexikanischen Grenze in Texas, durch Banden mexikanischer und indianischer Strolche ausgesetzt sind. Die Bundes-Regierung ist mehrfach um Schutz für diesen bedrängten Landstrich angegangen worden, ohne einen anderen Erfolg, als daß man von unserer Flotte ein paar alte seeuntüchtige Kasten nach dem Rio Grande schickte, von denen einer—der Dampfer „Rio Bravo" schon auf der Fahrt dorthin von einem keineswegs starken Sturme im Golf an den Strand getrieben wurde, wo er nur mit großer Mühe wieder flott gemacht und in den Haven von Galveston geschleppt werden konnte, wo seine Reparatur etwa drei Monate wieder in Anspruch nehmen wird. Bis jetzt sind alle Anstrengungen von Seiten der Regierung, diesem unerträglichen Zustand an der Grenze von Mexiko ein Ende zu machen, nichts weniger als erfolgreich gewesen, die Räubereien dauern ungestört fort, Frauen und Kinder müssen in das Innere des Staates oder in die Städte fliehen, um ihres Lebens sicher zu sein und der einzige Schutz, der den Grenzbewohnern zu Theil wird, besteht in deren eigenen Wachsamkeit und Tapferkeit.

Die Commissioners von Schuylkill County verurtheilt.

Ex-Commissioner Valentin Benner und die jetzigen Commissioner Moses Hine und P. Conry von Schuylkill County, welche neulich schuldig befunden worden waren, Countygelder verschleudert und ungehörig verwendet zu haben, wurden am Montag verurtheilt und ihr Urtheil ist sehr schwer ausgefallen, denn das Strafurtheil eines jeden lautet auf zweijährige Einsperrung, $1000 Geldstrafe und Rückerstattung der, der County entwendeten Gelder. Sie wurden sofort vom Gerichtszimmer in das Gefängniß abgeführt.

Nach Verkündigung des Urtheils ernannte die Court an Stelle der abgesetzten Commissioners Hine und Conry, die Herren Lewis C. Dougherty, von Pottsville, und Michael Beard, von Tamaqua, zwei Männer, welche sich im ganzen County des besten Ansehens erfreuen.

Die Demokratische Staats-Convention,

Großes Zusammenströmen!

Lebhaftes Interesse.

Cyrus L. Pershing

für Governör

und

Victor E. Piolette

für Staats-Schatzmeister nominirt.

Die demokratische Staats-Convention für die Ernennung von Candidaten für Gouvernör und Staats-Schatzmeister trat am vorigen Mittwoch in Erie zusammen und organisirte sich durch die Erwählung des Achtb. Hendrick B. Wright, von Luzerne County, zum Vorsitzer. In Anbetracht anderer sich aufdrängenden Geschäfte vermochte man am ersten Tage zu keiner Abstimmung zu kommen, und begann dieselbe erst am Donnerstag Nachmittag um etwa 5 Uhr.

Es fanden 11 Abstimmungen für Gouvernör statt und wurde bei der 11. Abstimmung, welche nach Mitternacht gehalten wurde,

Cyrus L. Pershing,

von Schuylkill County, nominirt. Die beiden letzten Abstimmungen standen wie folgt:

Roß,	68	94
Bigler,	54	—
Pershing,	50	145
Barr,	29	—
Noyes,	30	5
Monaghan,	8	5

Die Ernennung von Pershing wurde hierauf mit großem Enthusiagmus einstimmig gemacht.

Nomination des Staats-Schatzmeisters.

Sofort wurde dann zur Nomination eines Staats-Schatzmeisters geschritten. Folgende Herren wurden in Vorschlag gebracht: Hannibal K. Sloan, Indiana; Wm. E. Dougherty, Dauphin; Wm. H. Playford, Fayette; C. D. Keller, Centre; Wm. Abrams, Clarion; John Hancock, Philadelphia; James H. Roß, York; S. E. Embeck, Lycoming; Wm. Willis, Perry; Joseph L. Piersoll, Philadelphia; Wm. Bittinger, Adams; Jefferson J. Young, Philadelphia; A. M. Bentle, McKean; Joseph S. Weavend, Mifflin; Orange Noble, Erie; Hugh Maguire, Allegheny; Martin Powell, Lycoming.

Nach dem ersten Ballot, welches die Frage der Nomination unentschieden ließ, wurde der Vorschlag gemacht, die Convention bis um 8½ Uhr Morgens zu vertagen, dies stieß aber auf entschiedenen Widerspruch und man schritt zum zweiten Ballot, welches folgendes Resultat hatte:

Playford	64	Powell	3
Abrams	5	Piersoll	17
Hancock	6	Noble	62
Roß	8	Piolett	64
Embrick	2		

Die Namen von Piersoll, Powell und Embrick wurden dann zurückgezogen.

Beim dritten Ballot erhielt Piolette 121, Noble 47 und Playford 54. Piolett's Nomination wurde dann einstimmig gemacht, worauf sich die Convention sine die vertagte.

Die Plattform.

Das Committee für Resolutionen hatte nachstehende Plattform einstimmig angenommen:

Beschlossen, daß wir unsere unwandelbare Anhänglichkeit an die Fundamentalprinzipien einer demokratischen Regierung, wie sie Thomas Jefferson in seiner ersten Inaugurations-Adresse ausgesprochen hat, erklären. Gleiche und vollkommene Gerechtigkeit für Alle, was immer auch ihre persönlichen religiösen und politischen Anschauungen sein mögen; Aufrechterhaltung der Staatsregierungen in allen ihren Rechten als der wichtigsten Administrationen unserer einheimischen Angelegenheiten und des sichersten Bollwerkes gegen anti-republikanische Tendenzen; Suprematie der bürgerlichen über militärischen Authorität; Sparsamkeit in allen öffentlichen Auslagen, damit die Arbeit nicht zu stark belastet sei; ehrliche Zahlung aller gerechten Schulden und Heilighaltung des öffentlichen Credits, der Freiheit der Religion, der Freiheit der Presse, der Freiheit der Person unter dem Schutze der großen Habeas Corpus Akte und Prozesse durch unpartheiisch ausgewählte Geschworene.

Zweitens.—Daß die weit verbreitete Flauheit und die Heimsuchungen, die jedes Geschäft und jedes Handwerk, das durch eine gesetzgeberische Thätigkeit erreicht werden konnte, befallen haben, zweifellos die Unwirksamkeit und Schlechtigkeit der Führer jener Partei nachweisen, die den Staat und die Nation nun schon seit einer Reihe von Jahren beherrscht und daher eine allsogleiche und dauernde Entfernung derselben aus jenen Plätzen nöthig macht, die sie so lange entehrt und mit Schmach bedeckt haben.

Drittens.—Daß die ungesetzliche Vervielfachung der öffentlichen Beamten und die unangemessene Erhöhung ihrer Gehalte und Nebeneinkünfte eines der vielen Uebeln ist, welche die radicale Mißherrschaft dem Lande aufgelastet und eine sparsame Verwaltung der Bundes- und Staats-Regierung unmöglich gemacht haben, so daß sich eine möglichst schnelle Abnahme der gegenwärtig so drückenden Lasten des Volkes als unumgänglich nöthig herausgestellt hat. Wir rufen deßhalb unsere Bundes- und Staats-Repräsentanten an, mit allen möglichen Mitteln sie auf die möglichst geringste Zahl und Betrag herabzusetzen.

Viertens.—Daß das Verhalten des gegenwärtigen Staats-Schatzmeisters bei der Verwaltung der Finanzen des Staates; seine Vernachläßigung, die Gelder des Staates nach den gesetzlichen Bestimmungen so schnell als möglich in den Amortisations Fond abzuführen, um damit die Schulden des Staates zu zahlen; seine Nichtverrechnung der Zinsen des von ihm in verschiedenen Banken und Bank-Instituten des Staates deponirten Geldes der Steuerzahler und seine freche Weigerung, einem von Repräsentantenhause auf gesetzlichem Wege ernannten Committee Einblick in die Archive des Staats Schatzamts zu gestatten, zu schwerem Verdachte Anlaß geben und den schärfsten Tadel des auf diese Weise mißbrauchten und mit Lasten überhäuften Volkes verdienen.

Fünftens.—Daß der Zustand des Staats-Schatzamtes eine genaue und gründliche Untersuchung nöthig macht und wir das vom Repräsentantenhause ernannte Committee auffordern, dieselbe vorzunehmen.

Sechstens.—Alle Nominees der Convention sind hiermit verpflichtet, alle Gelder genau nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Zahlung der öffentlichen Schuld in den Amortisationsfond abzuführen, um damit die Zinsen derselben für eine Abzahlung der Schuld zu sparen. Alle dem Staate von Corporationen und Individuen schuldigen Geldsummen sollen sofort eingehoben und in das Staatsschatzamt abgeführt werden. Auch soll niemals ein Theil des öffentlichen Geldes, mag es nun mittelbar oder unmittelbar geschehen, zu Privatzwecken oder Vortheil von Privatpersonen gebraucht werden.

Siebentes.—Da die bisher von der republikanischen Partei vorgenommene Zusammenziehung des Courant und der Circulationsmittel und die von ihr in Zukunft beabsichtigte Contraction, um damit eine Aufnahme der Hartgeldzahlungen zu erzwingen, dem Geschäfte des Landes bereits einen enormen Nachtheil gebracht hat und es mit einem allgemeinen Bankerotie bedroht, so müssen wir hiermit ausdrücklich erklären, daß nach dem Prinzipe, daß nur jener Courant gesund ist, der aus Gold oder Silber besteht oder darin einlösbar ist, wir uns gegen irgend eine Vermehrung oder Verminderung der gegenwärtigen Noten Circulation aussprechen und die Herstellung der Legal-Tender zum Goldwerthe der Entwickelung der Industrie des Volkes anheimstellen, statt ein solches Ziel durch eine Zerstörung derselben anbahnen zu wollen.

Achtens.—Da die von Republikanern bereits begonnene Politik, Legal-Tenders einzuziehen und den Nationalbanken das Recht einzuräumen, den Courant zu liefern, die Macht eines ohnehin schon gefährlichen Monopoles nur vermehren und die Lasten des ohnehin schon auf das äußerste gedrückten Volkes ohne einen angemessenen Vortheil erhöhen muß, sind demnach alle National-Banknoten sofort einzulösen und an ihrer Stelle Legal-Tenders auszugen.

Neuntens.—Daß es im öffentlichen Intresse gelegen ist, daß die Regierung aufhöre, ihr eigenes Geld zu discreditiren und die Legal Tenders bei allen Zahlungen als gesetzliches Geld erklären soll, wobei nicht durch einen ausdrücklichen Vertrag eine Zahlung in Gold bedungen ist.

Zehntens.—Daß die Aufhebung der gegenwärtigen Banken und ihr Ersatz durch ein System von unter Staatsaufsicht stehenden freien Discont- und Depositbanken mit einem unmittelbar von der Regierung auf ihren eigenen Credit ausgegebenen Papiergeld praktisch einen Gold oder Silber oder sonstiges Eigenthum des gesammten Volkes des Landes basirten Courant ergeben muß.

Elftens.—Daß wir mit dieser Erklärung der Prinzipien die Leiter der republikanischen Partei für ihre wahnsinnigen Ausgaben und Verschwendung des Geldes des Volkes, für ihre Corruption, für Räubereien, für ihre Mißachtung der konstitutionellen Verpflichtungen, für die enorme Zunahme in den Gehalten der öffentlichen Beamten, für ihr ungerechtes und drückendes Steuer, Finanz- und Courant-System, für das Beibehalten von unfähigen und corrupten Männern in Amte und für Mißverwaltung der Staats- und Bundesregierung verantwortlich machen und die Liberal-Republikaner sowie alle sonstigen Männer ohne Rücksicht auf eine Parteianschauungen herzlich einladen, sich mit uns zu vereinigen um die republikanische Partei aus der Macht zu treiben, und für uns eine solche Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu erwirken, wie sie ein characterisches Merkmal der reineren und besseren Tage der der Republik war.

Statt der 7. Resolution nahm man später nachstehendes Amendement an:

„Daß die von der republikanischen Partei bereits geschehene Zusammenziehung des Papiergeldes und die in Zukunft in Aussicht genommen ähnlichen Maßregeln, um damit eine Aufnahme der Goldzahlungen zu erzwingen, dem Geschäfte des Landes bereits Unheil gebracht haben und es mit einem allgemeinen Bankerotte bedrohen. Wir langen demnach, daß diese Politik aufgegeben werde und die im Umlauf befindliche Papiergeldmenge auf gleicher Höhe mit den Bedürfnissen des Handels erhalten bleibe, um damit die Wiederherstellung des Legal Tender Werthes auf Gold durch eine Beförderung der Industrie des Volkes und nicht ihre Zerstörung zu erreichen."

Cyrus L. Pershing, der Candidat für das Governörs-Amt ist zu Youngstown, Westmoreland County, Pennsylvania, in 1825 geboren; er zog mit seinem Vater nach Johnstown, dessen Tod die Familie in dürftigen Verhältnissen ließ. Die Mutter suchte sich redlich durchzubringen und ihr Sohn erhielt eine Stelle bei der Schleuse am Canal, und wurde bald darauf Clerk in der Collectors-Office. In 1848 besuchte er Jefferson College, und in 1849 fing er das Rechtsstudium unter Jeremiah S. Black zu Somerset an und wurde 1850 als Advokat zugelassen. Seit 1856 war er poltisch thätig, wurde Candidat für den Congreß, aber zweimal geschlagen, dagegen 1860 in die Staatslegislatur gewählt, worin er 5 Jahre lang saß. In 1869 wurde Pershing der demokratische Candidat für die Oberrichterstelle, aber von Henry M. Williams in der Wahl geschlagen. In 1872 war er Cadidat der Arbeiter Reform Partei und der Republikaner in Schuylkill County für das Amt des präsidirenden Richters und siegte mit 3000 Stimmen Mehrheit. In dieser Stellung ist er gegenwärtig und erst kürzlich hat er die 3 Commissioner des Counties wegen Pflichtversäumniß und Corruption im Amt zu 2 Jahren Haft und schwerer Strafe verurtheilt. Ein solcher Mann findet auch bei den Gegnern die verdiente Achtung.

Victor E. Piolette, der Candidat für das Schatzmeister-Amt, war ursprünglich einer der 16 Candidaten für die Governörstelle, aber nach der Nomination von Cyrus L. Pershing diese Nomination. Er ist 1812 zu Wysock, Bradford County, geboren und von französischer Abstammung, erhielt eine gewöhnliche Schul-Erziehung, und wurde Farmer. In 1846 und 1847 wurde er in die Legislatur gewählt, er war dreimal Candidat für den Congreß, wurde jedoch dreimalgeschlagen, da sein Distrikt streng republikanisch ist. Im mexikanischen Krieg bekleidete Mr. Piolette die Stelle eines Zahlmeisters bis zum Schluß des Krieges. Gegenwärtig ist er mit Farmen und Viehzucht beschäftigt.

Brief vom Herausgeber.

Springfield, Ohio, den 8. Sept., '75.

Wie die Leser der „Staatszeitung" in letzter Nummer gelesen haben werden, starb mein Onkel und Taufpathe, Hr. Johann Georg Ripper in dieser Stadt am Samstag den 4ten dieses Monats in einem hohen Alter. Auf die erhaltene traurige Nachricht, eilte ich schnell hierher, um dessen Leichenbegängnisse beizuwohnen, indem ich Harrisburg am Montag Nachmittag verließ, und bereits am Dienstag Mittag hier ankam.

Springfield ist etwa 490 Meilen von Harrisburg, und wenn man die große Strecke zwischen den beiden Ortschaften betrachtet, so war die Reise eine ziemlich schnelle. Mein erster Plan war eigentlich, von Pittsburg (wo ich Nachts um 2 Uhr ankam) nach Crestline, und von da über Columbus oder Delaware nach Springfield zu fahren; allein ich fand, daß ich zu spät in Springfield, das etwa 88 Meilen in süd-westlicher Richtung von Crestline liegt, ankommen würde, um der Beerdigung meines Onkel beiwohnen zu können. Ich änderte somit meinen Reiseplan, und ging auf der sog. „Pan-Händel-Eisenbahn" (Pfannenstiel auf deutsch) direkt nach Columbus, und von da nach Springfield.

Die Fahrt dahin kann ich nicht loben, denn erstens waren es erbärmlich schlechte Cars, die fast beständig mit Rauch angefüllt waren, zweitens ist die Bahn keine der besten, und drittens wird man ganz gehörig „über den Löffel barbiert," wenn man mit den Kniffen der Condukteurs oder Eisenbahn-Compagnien nicht bekannt ist. Ich kaufte nämlich in Pittsburg ein Reisebillet nach Springfield, für welches ich $7.50 bezahlen mußte. Wie erstaunte ich aber als ich nach Columbus kam, (man muß in jener Stadt aussteigen, und den Springfieldzug nehmen, da dies eine Zweigbahn ist,) und dort nochmals 75 Cents bezahlen mußte, trotzdem ich schon in Pittsburg für die volle Fahrt bezahlt hatte! Man sagte mir, ich sei in den Cars einer andern Compagnie, und habe bis nach London (einer Zwischenstation) zu bezahlen, und von da könne ich wieder auf die Eisenbahn von welcher ich ein Reisebillet gekauft hatte, und doch ist nur eine Bahn zwischen Columbus und Springfield! War das nicht ein reiner Schwindel? Hoffentlich werden sich andere Passagiere dieses merken, und die „Pfannenstiel" Eisenbahn meiden.

Wie schon bemerkt, kam ich also um 12 Uhr Mittag hier an, gerade zwei Stunden ehe mein Onkel begraben werden sollte. Er lag im Sarge als ich ihn zum Letztenmale sah. Seine Gesichtszüge hatten sich nicht im geringsten geändert; ein mildes Lächeln umspiegelte seinen Mund; er schlief sanft im Frieden. Der Verstorbene war geboren in Gadernheim, im Darmstädtischen, am 6ten September, 1792; im Jahre 1831 wanderte er mit seiner Familie nach Amerika aus und ließ sich in Union County, Ohio nieder. Mehrere Jahren später starb ihm seine Frau, der älteste Sohn, die zweitälteste Tochter, und sein jüngstes Kind innerhalb 7 Tagen! Sein alter Freund Beitel (jetzt in Springfield wohnhaft) wachte die ganze Zeit bei der kranken Familie. Dieser herbe Schlag war eine schwere Prüfung für meinen Onkel, allein er ertrug alles mit christlicher Ergebung in den Willen seines himmlischen Vaters. Später heirathete er wieder, und zog im Jahre 1845 mit seiner Familie nach Springfield, wo vor etwa 12 Jahren auch seine zweite Frau, und vor etwa 4 Jahren sein jüngster Sohn starb. Während seinem Leben hatte er mit vielem Unglück zu kämpfen. Einmal gerieth er unter einem Wagen, wobei ihm die Räder über den Kopf gingen, und ihn schrecklich verstümmelten; allein er genaß wieder, und erfreute sich in den letzten Jahren einer recht guten Gesundheit. Vor seinem Tod war er blos 11 Tage krank, indem er am 12ten Tage starb, und zwar in dem hohen Alter von 83 Jahren (weniger 2 Tage)!

Seine Beerdigung fand am Dienstag (gestern) statt, und war eine der größten, die schon lange in Springfield gesehen wurde, ein Beweis, daß er in hoher Achtung unter seinen Mitbürgern stand, und einen großen Kreis treuer Freunde besaß. Alle liebten ihn, wegen seiner Herzensgüte und munteren, zuvorkommenden Manieren. Er hinterließ zwei Söhne und eine Tochter, nebst Enkeln und vielen Anverwandten. Sanft ruhen seine Gebeine im kühlen Grabe. Nie wieder werde ich ihn sehen, allein sein Andenken wird mir unvergeßlich bleiben.

Den biederen, theuren Freunden und Freundinnen, welche ihm so manche Gefälligkeit erzeugten, und ihm die letzten Tagen seines Lebens versüßen halfen, besonders seiner braven Schwiegertochter, sowie seinen Söhnen und den Herren Michael Schäfer und Nikolaus Krichbaum, sagen wir im Namen unsres entschlafenen Onkels den herzlichsten Dank. Möge des Himmels reichster Segen auf ihnen und ihren Kindern ruhen, und wenn einstens ihre Abschiedsstunde schlägt, auch sie wie der Entschlafene im Frieden scheiden.

Es sind nun etwa drei Jahren, seitdem ich zum Letztenmale in Springfield war. Die Stadt hat seitdem bedeutend zugenommen, und erfreut sich eines lebhaften Verkehrs. Die große Mähmaschinen-Fabrik hier verfertigte letztes Jahr 30,000 Mähmaschinen, wovon viele nach Deutschland verschickt wurden. Die Umgegend Springfields hat wohlhabende Farmer, die ihre Produkte auf dem Markt, oder auch in die verschiedenen Stores bringen. Auch hat Springfield eine deutsche Druckerei, in welcher das „Springfield Journal" gedruckt wird. Redakteur und Herausgeber desselben sind die Herren Weixelbaum & Schönthal, zwei nette junge Leute, mit denen ich das Vergnügen hatte, persönlich bekannt zu werden. Sie drucken ein sauberes, schönes Blatt, und genießen eine recht angenehme Kundschaft.

Was den politischen Thermometer von Ohio betrifft, so sind die Aussichten für die Demokraten sehr günstig. Man glaubt, daß Gov. Allen mit einer großen Mehrheit wieder erwählt werden wird. Indessen müssen sich die Demokraten tapfer wehren, denn sie haben es mit einem hinterlistischen, verbissenen Feind zu thun. Freuen that ich mich herzlich zu hören, daß mein alter Freund, Hr. Andreas Knell (aus Frankenhausen) von den Demokraten in Cincinnati als Repräsentant für die Legislatur nominirt wurde. Hr. K. ist ein Mann vom rechten Schlag, und sollte er erwählt werden, was ich sehnlichst hoffe, so dürfen die Bürger Ohio's versichert sein, daß sie keinen besseren Vertreter ihrer Rechte in der Gesetzgebung haben, als Hrn. Knell.

Von Springfield könnte ich noch vieles schreiben, allein mein Brief würde zu lange werden. Es gelang mir, auch hier wieder drei frische „Rekruten" einzumustern, nämlich Hrn. H. H. Hohnefanger, ein sehr braver junger Mann, welcher im westlichen Ende einen netten Grocerie-Store hat, und gute Geschäfte thut; dann Hrn. Nicolaus Kriegbaum, ebenfalls einer der braven und geachtetsten Bürger von Springfield, wo er schon seit Jahren das Bäckergeschäft betreibt; und endlich, Hrn. J. Peter Reinheim, der gleichfalls eine Grocerie und Wirthschaft besitzt, und sich einer guten Kundschaft erfreut. Hr. Reinheim ist aus Reichelsheim gebürtigt, und Hr. Kriegbaum aus Nunnkirchen, zwei Ortschaften, die ganz in der Nähe unsres Geburtsorts sind.

Von Springfield reiste ich nach Crestline, war aber genöthigt, meinen Besuch ganz kurz zu machen, und reiste dann am Abend nach dem etwa 13 Meilen entfernten Bucyrus ab, wo ich bei meinem Agenten, Hrn. John Meyer einkehrte, und herzlich bewillkommt wurde. Es freute mich sehr, die beiden Kinder (dem ältesten Sohn und die älteste Tochter) des Hrn. M. mehrere sehr hübsche Musikstücke auf dem Piano und der Violine vortragen zu hören. Hr. Meyer kann stolz sein, solch treffliche Kinder zu haben, denn beide spielen so ausgezeichnet gut, daß man ihnen ganze Nächte zulauschen könnte. Ueberhaupt ist Bucyrus immer noch das gemüthliche und friedliche Städtchen wie früher, und wird meistens alles deutsch daselbst gesprochen. Seine deutschen Bürger genießen das größte Zutrauen, und gehören zu den besten Einwohnern des Countys. Die unternehmenste Mechaniker und Baumeister sind Deutsche, wie z. B. die Gebr. Roß (aus Großbieberau), zwei tüchtige Architekten und Schreiner von Profession; ferner, die Gebr. Volk, ebenfalls zwei tüchtige Maurermeister, u. s. w. Sehr leid war es mir, den jüngeren Bruder (Hrn. Jakob Volk) krank zu Hause anzutreffen, hoffe aber, daß er recht bald wieder genesen möge. Auch meinen alten Freund und früheren Agenten, Hrn. Georg Rettig, traf ich nicht mehr, indem er vor beinahe einem Jahre mit Tode abging. Seine treue Gattin lebt indessen noch, während sein Sohn (Johann), ein sehr braver junger Mann, die Wirthschaft seines Vaters fortbetreibt.

Mit dem halb 11 Uhr Zug verließ ich Bucyrus am Freitag Morgen, und reiste nach Upper Sandusky ab, wo ich bei meinem munteren Agenten, Hrn. Martin (Schwiegersohn des Hrn. Orfinger) einkehrte.—So viel für heute; nächstens mehr.

J. Georg Ripper.

Gegen die Männer.

Es wird unter die bedauerlichsten Zeichen der Zeit gezählt, daß besonders die Frauen nicht mehr die alten seien. Dabei ist zu entgegnen: Auch die Männer sind nicht mehr die alten. Früher war z. B. der Meister des Morgens zuerst auf dem Platze und kam die ganze Woche in kein Wirthshaus; da nahmen denn auch die Arbeiter an ihm ein gutes Beispiel. Jetzt dagegen geht er schon Vormittags zu Bier und Wein und der Nachmittag wird beim Spiel zugebracht; da fehlt es zu Hause an der nöthigen Aufsicht und alles geht rückwärts. Früher, wo die Männer noch nicht so viel Staat machten, war nicht selten der Kopulationsfrack des Mannes der Konfirmationsrock des Sohnes. Jetzt aber, wie vieler unnöthiger Kleiderschmuck! Jeder will den Herrn spielen! Früher begnügte sich der Mann im Kreise der Seinigen mit einer einfachen schlichten Mittagskost; jetzt aber essen viele auswärts und entwickeln Appetit zu dem, was gut und theuer ist. Früher arbeiteten die Männer überhaupt mehr; jetzt sind sie oft faule Gesellen. Daher die Zerrüttung in so vielen Haushaltungen. Die Männer können mit Recht nicht die ganze Schuld dieser traurigen Thatsache auf die Frauen schieben, sie sollten in ihren eigenen Busen greifen und erst sich selbst bessern, ehe sie uns mit Vorwürfen überschütten, die doch, Gottlob! noch nicht Jede von uns verdient. Denn der Mann soll erwerben, die Frau erhalten. Dies beherzigt, ihr Männer, die ihr so oft eine Freude daran findet, uns herabzusetzen! Geht zuvor in Euch und bessert Euch, ehe ihr Euch als Sittenprediger aufwerfen wollt; Euer Beispiel wird dann mehr auf Eure Arbeiter und auf Eure Frauen wirken, als Eure Bekehrungspredigten. Also nehmt Euch bei Eurer Nase!

Einige Frauen.

(Wir wollen ehrlich gestehen; ganz Unrecht haben diese Frauen nicht. Es ist nur zu wünschen, daß sich beide Theile bessern.)

— In letzter Woche fanden wieder eine beträchtliche Anzahl Fallimente statt. Wir notiren folgende: New-York-Erie Bank in Buffalo, N.-Y.; Merchantile Bank in Norfolk, Va.; Fred. Schuchard & Sons, in New-York, und Joh. J. Cohen & Sons, Bankiers und Brokers, in Augusta, Georgia. Die sämmtliche Verbindlichkeiten belaufen sich auf mehrere Millionen Dollars. Auch die Kohlenhändler Hengehold in Cincinnati, O., stellten am Samstag ihre Zahlungen ein.

(Eingesandt.)

Kränzchen

gewunden meinem geschätzten Freund,

Johann Georg Ripper

in Harrisburg

zu seinem Geburtstag, am 27. September 1875.

Heute möcht' ich Kränze winden,
Kränze einem Jubilar;
Doch, wo soll ich Blumen finden?—
Blumen sind bei mir so rar.
Lang' schon liegt mein Garten öde,
Der das Auge sonst entzückt,
Und die schönen Blumenbeete
Hat ein kalter Frost gedrückt.
Doch ich sehe jetzt geschwinde
Einmal meine Flora durch,
Und pflückt noch ein Angebinde
Meinem Freund in Harrisburg.
Für den Kampf mit Opponenten,
Die geplant, in schwachem Zorn,
Wie sie dich besiegen könnten:
Geb' ich Dir den „Rittersporn."
Für Dein unermüdlich Ringen
Gegen Finsterniß und Wahn,
Will ich gern die Dritte bringen:
Den gewalt'gen „Löwenzahn."
Für die Umsicht und Dein Streben,
Für Dein Schaffen, Deinen Fleiß,
Muß ich Dir die and're geben:
Den verdienten „Ehrenpreis,"
Wohlsein und Gesundheit bleibe
Frisch Dir, wie die „Rose" schaut,
Und in Deiner Börse treibe,
Vielfach „Tausendguldenkraut."
Denen, die Dich oft beneiden,
Bleibe, wie die „Malva" mild,
Immer wie Du warst, bescheiden,
Ganz des „Veilchen's" Ebenbild,
Und das Leben Deiner Treuen
Sei der vollen „Tulpe" gleich;
Möge Allen sie erfreuen:
„Myrthen" und „Olivenzweig."
Deine Leser nah' und ferne
Sei Dir stetes „Immergrün,"
Daß die Fülle der „Asterne"
Dir beständig möge blüh'n.
Fertig bin ich mit dem Kranze,
Weit're Blumen hab' ich nicht,
Und schließe ich das Ganze
Hier mit dem „Vergißmeinnicht."
Lebe wohl und bleibe munter,
Falle, — nehme Vorsicht an, —
Künftig keiner Brück' hinunter,
Wie bei Pittsburg Du's gethan!—

Christ. Spamer,
Philadelphia, 12. September, 1875.

Tagesneuigkeiten.

— Der Niedere seufzet wenn der Hohe sich streitet.

— Resignation ist der Heroismus in Pantoffeln.

— Die Wälder fangen schon an, ihre prachtvolle Herbstkleidung anzuziehen.

— Im August hatten wir blos 5 ganz helle Tage, 12 bewölkte und 14 regnerische.

— Das erste Zeichen der Liebe ist das letzte der Weisheit.

— Kluge Männer argumentiren und und Narren entscheiden.

— Erinnerung ist die Busenquelle der Fröhlichkeit.

— Bewahre Flachs vom Feuer und die Jugend vom Spiel.

— Liebe ist die Selbstsucht von Zweien.

— Süß ist die Vergeltung namentlich bei Frauen.

— Die Ernteaussichten in Ohio sind günstig.

— In Charleston, West-Virginia, sind die beiden größten Hotels abgebrannt.

— General Israel Hunt starb am 10. ds. Mts. in Nashua, New-Hampshire.

— Ausnehmend viele Kranke in Fayette County.

— Das Wort Einwilligung kann auch mit zwei Buchstaben geschrieben werden; — nämlich: Ja.

— Die Neger-Unruhe in Mississippi haben sich gelegt. Auf wie lange?

— Der „Correspondent und Demokra." in Easton, Pa., trat in dieser Woche seinen 75sten Jahrgang an.

— Zeit ist Geld, darum verlangen so viele Leute Zeit, wenn man Geld von ihnen will.

— Fast der ganze Geschäftstheil des Städtchens Reynoldsville in Ohio wurde durch Feuer zerstört.

— Mrs. Abraham Lincoln's Geisteszustand so sich so verschlimmert haben, daß an eine Heilung gar nicht zu denken ist.

— Daniel McLaren, Präsident der Cincinnati, Hamilton und Dayton Eisenbahn starb in letzter Woche zu Glendale, Ohio.

— Der 50jährige Salonbesitzer Geo. Kamptmann hat sich Mittwoch Abend in Baltimore, Md., mittelst Laudanum vergiftet.

— Wie komisch die Menschen sind! Viele knausern mit den Lichtstummeln und lassen das Tageslicht, dieses beste und schönste Licht, unnütz verbrennen.

— Eine Depesche von Granville, Ky., unterm 8. September meldet, daß die Bank von J. B. Hancock & Co. daselbst um $27,000 beraubt wurde.

— Gewissen lästigen Leuten zu sagen, sie sollen sich um ihre eigenen Sachen bekümmern, hieße sie zum Müssiggang verurtheilen.

— In Chicago, Ills., wurden 353 Fässer Whiskey confiszirt, weil die Regierungs-Steuer darauf nicht bezahlt worden war.

— Im Bundes-Kreisgericht zu Atlanta, Ga., sind 83 Personen wegen Verletzung der Revenue-Gesetze, besonders wegen ungesetzlicher Distillerien verurtheilt worden.

— Die Vollendung des neuen Bankgebäudes in Marietta entgeht rasch ihrer Vollendung, es wird eine Zierde der Stadt werden.

— Einem großen Talente geht es oft wie einem papiernen Drachen; je höher er sich erhebt, desto mehr Straßenjungen laufen zusammen, um ihn herunterzuziehen.

— Der Gattin eines Gemüsegärtners nahe Mauch Chunk, Carbon County, ist soeben in England, ihrem Geburtslande, eine Erbschaft im Betrag von einer halben Million Dollars zugefallen.

— Der Philadelphier Ex-Priester Gerdemann hat die Idee aufgegeben über seine Erfahrungen im Priesterstande weitere Vorlesungen zu halten.

— In Newark, New-Jersey, fand am 8. ds. Mts. in der Celluloid-Fabrik eine Explosion statt, wobei 12 Menschen ihr Leben eingebüßt haben sollen.

— Dem Gov. Tilden von New-York ist eine Petition zugesandt, in welcher um die Begnadigung des Edward S. Stokes, des Mörders von James Fisk, jr., ersucht wird.

— Das 6. New-Yorker Freiwilligen-Regiment, die älteste Militär-Organisation im Staate wurde am Mittwoch auf Befehl des Governörs von New-York aufgelöst, da es nur noch sehr wenige Mitglieder hatte.

— Das Wahlresultat ist Kentucky ist ein glorreiches. Der demokratische Governörs-Candidat hat 40,000 Mehrheit erhalten und die Gesetzgebung besteht aus 90 Demokraten und 10 Republikaner. Dort blüht kein Waizen für radikale Diebe.

— In York, Pa., feierte am Mittwoch Hr. Jakob Beck seinen 90. Geburtstag, wobei er stolz erwähnte, daß er der Vater von 12 lebenden Kindern sei, daß er 58 Enkel, 90 Ur-Enkel und 4 Ur-Ur-Enkel, zusammen 164 Nachkommen besitze.

— Die Pfaffen in Meadville, Pa., sollen sich geweigert haben an Sonntagen Leichenpredigten zu halten. Wenn so, dann sollen sie auch an Sonntagen auf der Kanzel das Maul halten.

— In Suspension Bridge, Niagara Falls, bei New-York, erschoß in der Sonnabend Nacht der Wirth Geo. Oels einen gewissen E. Metz, ein Kostgänger, welchen er für einen Räuber hielt.

— Der Abschlachtung der Hunde in Reading ist Einheit gethan worden, nachdem etwa 500 Kläffer dem Tode geweiht worden sind. In Harrisburg könnte man ungefähr eben so viele entbehren.

Ueber Ottumwa, Iowa, entlud sich am Donnerstag ein furchtbares Gewitter, das einen sehr großen Schaden anrichtete und während dessen ein Mann, ein Knabe und zwei Pferde getödtet wurden.

— In Waterville, Maine, wurde der Prediger W. Randall auf die Anklage verhaftet, Dollarsnoten in Fünfdollarsscheine umgeändert zu haben. Ein schöner „Pfaff."

— Am Freitag gerieth in Oil City, Pa., ein mit 15,000 Fässer Oel fassender Behälter in Brand und wurde gänzlich zerstört. Der Verlust soll sich auf $200,000 belaufen. Keine Versicherung.

— Die proponirte 23 Amendements zur Staats-Constitution des Staates New-Jersey wurden am 7. September durch eine Wahl des Volkes mit 20,000 bis 30,000 Majoität angenommen.

— Die Bronze-Statue des südlichen Generals Stonewall Jackson ist in Richmond, Va., angelangt, dieselbe wurde von Hon. Beresford Hope, Parlamentsmitglied und andern Engländern dem Staate Virginien zum Geschenke gemacht. Die Statue koste $40,000 und wird auf Capitol-Square in Richmond in der Nähe der Reiterstatue Waschington's aufgestellt werden.

— Wegen Blutschande, welche Judson P. Rigley mit seiner Tochter in Detroit, Michigan, getrieben, wurde derselbe in eine Zuchthausstrafe von 30 Jahren verurtheilt! Eine schwere, aber gerechte Strafe.

— Am Donnerstag wurde die Stadt Burlington, Iowa, durch einen wolkenbruchartigen Regen vollständig unter Wasser gesetzt, wodurch sie einen Gesammtverlust von $58,000 erlitt. Auch in Illinois wüthete ebenfalls ein furchtbares Gewitter, und zerstörte vieles Eigenthum und fanden mehrere Todesfälle durch den Blitz statt.

— Der Prozeß gegen Westervelt's, beschuldigt an dem Raube des kleinen Charly Roß in Philadelphia theilgenommen zu haben, nimmt seinen Fortgang daselbst. Hr. Roß erhielt vorgestern einen Brief, worin angezeigt wird, daß der Knabe am Leben sei und zurückgegeben werden wird. Gott gebe es.

— Der Dampfer „Klopstock," welcher am Freitag von Hamburg in New-York eintraf, brachte eine werthvolle Sammlung von Säugethieren und Vögel mit, welche für den zoologischen Garten in Cincinnati bestimmt sind. Unter denselben befinden sich ein Paar St. Bernhard-Hunde, ein Paar King-Charles, ein Paar dänische Doggen und sonstine Exemplare seltener Hunde-Raçen.

— Aus den vollständigen Berichten über die Wahl in San Francisco, California, geht Folgendes hervor: Die Unabhängigen haben den Assessor, Distrikt-Attorney, City- und County-Attorney, Chef der Polizei, Coroner, Public-Administrator, Public-Administrator, Superintendent der Schulen und vier Supervisors erwählt. Dagegen haben die Demokraten alle anderen Beamten erwählt, namentlich Bryant zum Mayor, 18 Supervisors und das ganze Staats-, Congressional- und Legislatur-Ticket.

— In dem Badeorte Saratoga sommerten in dieser Saison folgende Millionäre: August Belmont, $20,000,000; Aug. Schell, $1,000,000; Benj. Wood, $3,000,000; S. L. M. Barlow, $5,000,000; P. Lorillard, $3,000,000; Robert L. Cutting, $2,000,000; J. H. Foy, $3,000,000; Hr. Vanderbilt, $70,000,000; Moses H. Grinnell, $2,000,000; Peter Möller, $4,000,000, und Silas Herring, $2,000,000 reich.—Belmont und Möller sind in Deutschland geboren, Schell und Lorillard stammen von Deutschen; des Letzteren Vater war ein Elsässer.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Sept. 16, 1875.

Das County Ticket

besteht aus folgenden Herren:

Staats-Senator vom 13ten Distrikt,
J. M. Deaver, M. D., Drumore.
Scheriff,
C. M. Stauffer, von Mount Joy.
Register,
W. W. Busser, Leacock.
Prothonotar,
H. C. Shimp, Manheim Borough.
Schatzmeister,
B. J. McGrann, Manheim Twschp.
Clerk der Waisen-Court,
J. D. Worst, West Earl.
Clerk der vierteljährlichen Sitzungen,
C. W. Pusey, Drumore.
Armenhaus-Direktoren,
Geo. W. Wormley, West Donegal.
W. Whitaker, Fulton.
Gefängniß-Inspektoren,
John D. Harrar, Sadsbury.
Joseph M. Watts, Columbia.
County-Commissioner,
Emanuel P. Keller, Manheim Twp.
Gefängniß-Aufseher,
W. H. Miller, Strasburg Township.
Coroner,
Henry M. Geiter, City.
Auditor,
H. S. Kerns, Sadsbury.

Kleine County-Neuigkeiten.

— Ein langer und gelinder Indianer Sommer wird vom Wetterkundigen prophezeit.

— Die Tabackpflanzer haben jetzt alle Hände voll zu thun, um ihre reiche Ernte einzuheimsen.

— Das Kraut ist heuer gut gerathen und nicht theuer. Gut für die Liebhaber von Sauerkraut.

Das Königschießen in Tell's Hain.

Unser alter Freund C. F. Rees in Millersville gewann bei dem König's Schießen des Germania Schützenvereins in Lancaster am Montag den ersten Preis als Schützenkönig. Gratuliren. Den 2ten Preis gewann Hr. Martin Seibel, und den 3. Preis Hr. Wm. Schultze von Lancaster. Das Pic-Nic am Nachmittag war ein vollstlländiger Success.

Die Pest unsrer Stadt.

Manche unserer Leser werden über obigen Titel staunen und fragen, was ist es denn für eine Krankheit, die in unserer Mitte aufgetreten ist und mit dem Namen Pest bezeichnet werden kann. Unsere Aerzte schütteln vielleicht ungläubig den Kopf und sagen, was weiß „Staats-Zeitung" von pestartigen Krankheiten, so etwas existirt im Augenblick nicht hier. Und doch sagen wir, es ist so, eine Krankheit, die mit ansteckendem Gift die Gesundheit und Kraft Hunderter zu Grunde richtet, herrscht in unserer Mitte und sollte mit alle Kraft bekämpft werden.

Denn diese Krankheit tritt unter allen Klassen auf, weder Reich noch Arm, wird damit verschont. Doch um nicht weiter in Räthseln zu reden, so geben wir den Namen der Krankheit hier an, es ist das elende, faule Geschwätz und Afterreden. Es scheint als wenn diese Krankheit Menschen dazu anspornt sich um anderer Leute Geschäfte zu bekümmern, und gleichsam als Vormund andrer Leute aufzutreten. Es sind nicht nur die alten Weiber, die durch Ueberlieferung das Recht des Schwatzens haben, sondern auch seinwollende Männer geben sich alle Mühe bei der Arbeit, im Wirthshaus in der Heimath über andere Leute loszuziehen. Der Eine erzählt, daß A. so karg lebt, daß oft keine Butter im Haus ist, und B. so verschwenderisch ist und jeden Tag frische Semmel sich kauft. Da wird schwadronirt, wie hohe Preise die Geschäftsleute haben, und wenn man solchen Schwatzmäulern zuhört, so sollte man meinen, sie hätten wirklich das Recht vorzuschreiben wie viel der Kaufmann für seine Waaren nehmen soll, wen er anstellen soll sie zu verkaufen und wie oft er Bezahlung von seinen Kunden fordern darf. Da wird der Doktor durchgehechelt, ob er auch die richtigen Mittel gibt, und die unwissensten Schwatzmäuler scheinen mehr zu wissen wie ein Professor der Medicin. Da wird der Pfarrer vorgenommen, der Eine ist zu heilig, und der Andere nicht heilig genug, der predigt zu kurz und der zu lang, der stottert zu viel, der ist zu heftig, der lebt zu gut und der zu schlecht, der trinkt Bier, der kriecht zu viel bei den Weibern herum &c.

Doch, das ist nicht Alles, denn was Einer erzählt, wird von Andern weitergetragen, vergrößert, ausgeschmückt, übertrieben und aus der Mücke ein Elephant gemacht.

Schmach und Schande über solche Vergifter der öffentlichen Meinung, man sollte sie fliehen wie eine giftige Schlange, denn wie manches glückliche Familienleben ist durch sie zerstört worden, wie manche Gemeinde dadurch ruinirt, wie viel Menschen schon unglücklich gemacht. Das Schlimmste aber, wenn man der Quelle des faulen Geschwätzes nachspürt, so hat Niemand etwas gesagt und Keiner etwas gethan.

Wir sollten Alle wie ein Mann diesem Uebel steuern, die Schwätzer strafen und ihre Namen an den Pranger stellen, auf daß eine heilsame Furcht die Plaudermäuler ergreife und nicht mehr die Pest des Geschwätzes Unglück und Unfriede bringen. Wer Euch von andern Leute Böses bringt, seid gewiß, daß auch von denselben Leuten Böses über Euch gesagt wird.

Denn jeder hat genug zu thun vor einer eigenen Thür zu kehren.

— Capitän Emil Meier, welcher in Diensten der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft von New-York stand und den Dampfer „Frisia" befehligte, hat am vorigen Freitag nach 20-jähriger Täthigkeit als See-Capitän resignirt. Man sieht Hr. Meier ungerne scheiden, da er sehr beliebt und als tüchtiger Seemann gilt.